

**Zeitschrift:** Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

**Herausgeber:** Eidgenössische Sportschule Magglingen

**Band:** 42 (1985)

**Heft:** 10

**Artikel:** Durch J+S-Kurse zur Olympia-Broncemedaille

**Autor:** Gerber, Simon

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-992531>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Durch J + S-Kurse zur Olympia-Broncemedaille

Simon Gerber, Hergiswil

**Einst genossen die Schweizer Ringer weltweites Ansehen. Die grössten Erfolge erzielten die Freistilringer zwischen 1920 und 1948. Viermal stellten sie den Olympiasieger. Weitere acht Goldmedaillen an Europameisterschaften zieren die stolze Bilanz. Dann wurde es um die Mattenhelden international immer ruhiger.**

Diesem Zustand setzte der 23jährige Hugo Dietsche an den Olympischen Spielen 1984 in Los Angeles ein unerwartetes Ende. Ausgerechnet am 1. August, dem Nationalfeiertag, gewann nach 36 Jahren wieder ein Schweizer eine olympische Medaille, die erste im griechisch-römischen Stil überhaupt. Die Broncemedaille hat den in der breiten Öffentlichkeit fast unbekanntesten Ringer über Nacht in der ganzen Schweiz bekannt gemacht. Das hat bei vielen Jugendlichen den Wunsch geweckt, bald einmal ein Dietsche zu werden.

Die meisten Ringer finden den Weg zu ihrem Sport über ältere oder gleichaltrige Kollegen oder das Beispiel des Vaters oder eines andern Verwandten zündet. Die richtige Ausbildung und Betreuung der Jungen war im Ringen lange Zeit schlecht geregelt und oft dem Zufall überlassen. Erst als das Ringen als J+S-Fach aufgenommen wurde, Theo Herren und Josef Gisler eine Trainingslehre schufen und Klubtrainer auszubilden begannen, hat sich die Situation verbessert. Dank J+S gewährleisten die meisten Klubs den jungen Ringern eine gute Fachausbildung und beim Wettkampf eine optimale Betreuung.

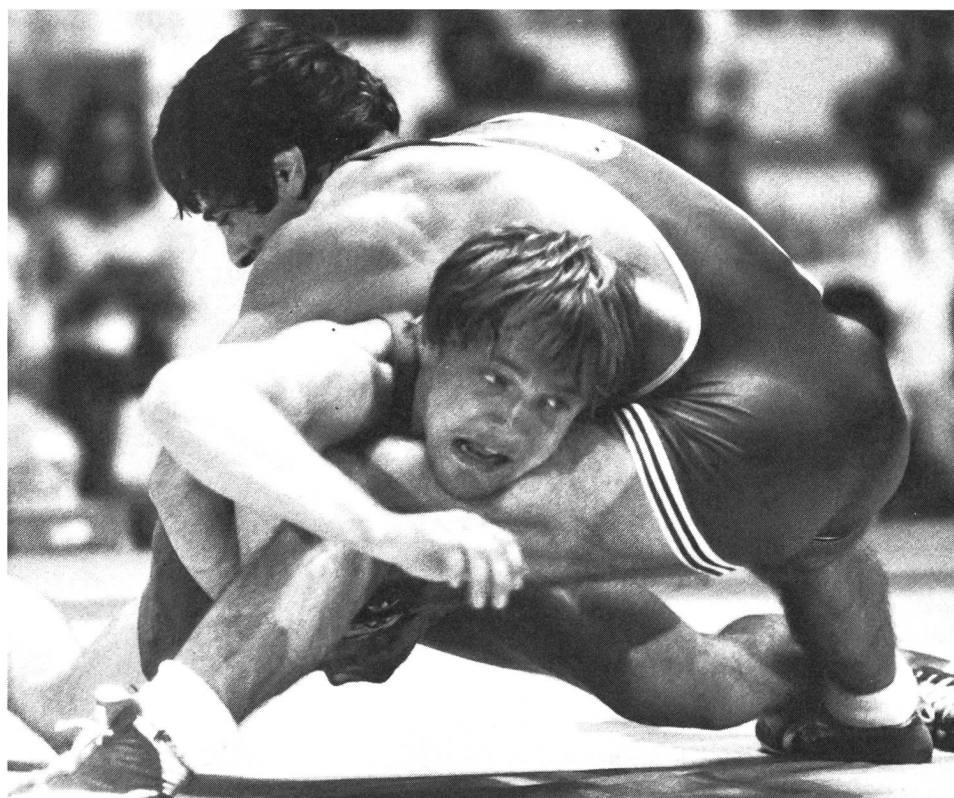
Hugo Dietsche ist das beste Beispiel dazu. Der Weg vom Anfänger zum Köhner ist zwar meistens lang, aber er ist für jeden talentierten jungen Sportler möglich. Der Weg von Hugo Dietsche ist allerdings ohne Umwege verlaufen: Mit 12 Jahren wurde er Schweizer Schülermeister, vier Jahre später Juniorenmeister. 1980 promovierte der Senkrechtstarter in die Elite-Kategorie. Auch dort wurde der sympathische Blondschopf auf Anhieb Erster bis 62 Kilogramm.

Wenn die Erfolge des nervenstarken Athleten erwähnt werden, fällt gleichzeitig auch der Name seines Trainers, Josef Gisler, J+S-Experte, der ihn von Beginn weg unter seine Fittiche nahm. Das Talent, der

Trainingsfleiss und die Beharrlichkeit ermöglichten unter seiner geschickten Führung die beispielhafte Karriere von Hugo Dietsche.

Der Zweikampfsport Ringen zählt zu den ältesten Sportarten überhaupt. Im Altertum war der Ringkampf bei den Kulturvölkern weit verbreitet. Davon zeugen zahlreiche Überlieferungen aus der Zeit der alten Ägypter, Griechen und Römer. Das Ringen

hat in den letzten zehn Jahren eine enorme Entwicklung zu verzeichnen. Es stellt grosse Ansprüche an Technik, Kraft, Beweglichkeit, Schnelligkeit und Ausdauer. Die beiden Stilarten griechisch-römisch (Greco) und Freistil sind verhältnismässig einfach zu unterscheiden. Im Greco-Ringen dürfen im Gegensatz zum Freistil die Beine weder zum Angriff noch zur Verteidigung eingesetzt werden. Griffe dürfen nur oberhalb der Gürtellinie angesetzt werden. Daraus ergibt sich die typisch aufrechte Haltung des Greco-Ringers. Es gibt rund 80 verschiedene Griffe, davon etwa die Hälfte im griechisch-römischen Stil. Die Jugendkategorien A und B sind in Gewichtsklassen von 26 bis 60 Kilo unterteilt. Somit hat jeder Junge eine Chance; Grösse und Körpergewicht sind nicht entscheidend. Jedes Jahr finden die Jugend-Schweizer-Meisterschaften statt, an welchen sich die jungen Ringer mit Gegnern aus der ganzen Schweiz messen und eine Standortbestimmung vornehmen können. ■



Der Bronzemedailleengewinner im Ringen, Hugo Dietsche (unten), im Kampf mit dem Amerikaner Abdurrahim Kuzu. (Foto Keystone)